

nicht gut zu studieren war. Angeschüttetes Haufwerk von intensiv braunem Lehm könnte von der Oberkante des Liegendsschotters stammen.

Im Tertiär des **Leidinger Beckens**, das die TAG von Walpersbach südwärts im Anstieg über eine Kulisse von Semmeringkalk erreicht, waren östlich oberhalb des Harathofes durch die Künette ungeschichtete hellgraugrüne teilweise stark sandige Mergel aufgeschlossen mit vielen kugeligen Kalkgeröllen bis etwa Kopfgröße und wenig Kristallingeröllen. Die Mergel erwiesen sich als mikrofossilfrei. Diese als Krumbacher Schichten (Otnangien) im Sinne von A. WINKLER-HERMADEN anzusprechenden flüviatilen Absätze wurden auch im namensgebenden Becken angefahren. Tiefere Schichtglieder, etwa die kohlenführenden Schichten, konnten in beiden Becken längs der Künette nicht beobachtet werden.

Zwischen Neunkirchen und dem Pittental bei Seebenstein entstanden in dem waldreichen Hügelland im Osten der **Neunkirchner Bucht** durch den Autobahn-Bau erstklassige Aufschlüsse in den hier entwickelten und bisher wenig bekannten Schichten. In den tiefen Einschnitten SE Loipersbach und NW Seebenstein war eine mehrere Zehner von Metern mächtige Wechselfolge von weinroten Lehmen, seltener grünlich-weißen Lehmen mit Lagen von Blockschotter bis Blocklehmen, ausschließlich mit Quarz und Kristallinkomponenten, zu sehen. Diese weisen vielfach keine Rundung auf oder sind nur ecken- und kantengerundet. Charakteristisch sind auch schwarzbraune Verfärbungen der Oberfläche durch Fe-Mn-Lösungen. Diese Ablagerungen lassen an die **Rote-Lehm-Serie** im Wiener Becken nördlich der Donau denken, die dort um hundert Meter mächtig wird. Entsprechend dem Einzugsgebiet der Flüsse ist die Grobkomponente dort natürlich eine andere wie östlich Neunkirchen. Die Rote-Lehm-Serie wurde von den verschiedenen Bearbeitern als Oberpliozän angesprochen. Allein schon aus dieser Überlegung heraus mußte für die möglichen Äquivalente in der Neunkirchner Bucht das lagerungsmäßige Verhältnis zum **Rohrbacher Konglomerat** geprüft werden, das hauptsächlich im Westen der Bucht entwickelt ist, aber auch im Osten nicht fehlt, wie sich aus den Begehungen ergab. Der SW-NE-streichende Höhenrücken oberhalb Sautern mit seinen steilen Gräben ins Pittental hinab bietet instruktive Aufschlüsse, die die Schlußfolgerung erlauben, daß zumindest örtlich das Rohrbacher Konglomerat **über** der Roten-Lehm-Serie liegt. Es kann vorläufig aber auch eine Verzahnung der beiden Bildungen nicht ausgeschlossen werden. Dies würde bedeuten, daß alternierend die Einschüttung durch die Pitten bzw. Schwarza überwiegt. Dieser Überlegung würde auch der Gesamthabitus des Rohrbacher Konglomerates im Vergleich mit der Roten-Lehm-Serie nicht entgegenstehen mit seiner ockergelben bis rötlichen Grundfarbe.

16.

Bericht 1973 über Aufnahmen auf den Blättern Oberwart (137) und Rechnitz (138)

VON PAUL HERRMANN

Im Berichtsjahr wurde vom Verfasser mit der Detailkartierung des Tertiärs und Quartärs der Friedberg-Pinkfelder Bucht begonnen.

Als liegendstes Schichtglied begleitet die Sinnersdorfer Serie den Südrand des Kristallins nach Osten bis in die Gegend von Tauchen. Charakteristisch sind die schlechte Klassierung und Sortierung (bis über kopfgroße Gerölle, meist Kristallin, schwimmen in grünen oder rötlichen Tönen), sowie die häufig starke, tektonisch bedingte Schichtneigung. Am West- und Südrand der Rechnitzer Schieferinsel waren ihre Äquivalente

nicht bekannt; in Bauaufschlüssen im Ortsgebiet von Drumling konnten jedoch grüne Tone bzw. grünlich-rötlicher Feinsand mit bis metergroßen Kristallingeröllen, deren mittlere Einregelung etwa 130/30 betrug, aufgefunden werden.

NE Drumling wird das Kristallin von Tuffiten überlagert. Gute Aufschlüsse existieren in dem Graben, der 600 m E Drumling von der Straße nach Stadtschlaining gegen Norden zieht. Hier ist über stark verwittertem Glimmerschiefer reinweißer Tuffit, der — besonders reichlich an der Basis — bis mehrere Zentimeter große Quarzgerölle führt, in etwa 2 m Mächtigkeit aufgeschlossen. Im Schriff läßt sich ein hoher Anteil an mikroskopisch kleinen, klastischen Quarz- und Quarzitkomponenten beobachten. Quarz- und Quarzitkleinschotter, vermischt mit verwitterten Tuffitbrocken, bedecken die Hochfläche zwischen den Tälern des Drumel- und des Tauchenbaches; jedoch erstreckt sich das Vorkommen möglicherweise noch nach Südwesten bis St. Martin, da dieses Gebiet von Quarz- und Quarzitschottern wechselnder Korngröße und vereinzelt tuffitverdächtigen Sandsteinen eingenommen wird.

Im Raum von Wiesfleck und Schreibersdorf treten verbreitet meist grobe, geröllführende Quarzsande auf, in denen WINKLER-HERMADEN (unveröffentlichte Kartenskizze) einen sicher sarmatischen von einem „tortonisch“-sarmatischen Anteil trennt. Auf Grund der extremen Fossilarmut der Schichten konnte noch keine Trennung dieses Komplexes durchgeführt werden.

Die größte flächenmäßige Verbreitung haben die pannonischen Schichten. Hier konnten in den Feldern N Jormannsdorf Tegelplättchen aufgesammelt werden, die Limnocardien von unterpannonischem Habitus führen. Auch einige Pflanzenreste wurden gefunden und Frau Dr. DRAXLER zur Bearbeitung übergeben. Während oberflächlich anstehendes Mittelpannon bisher nicht nachgewiesen werden konnte, nehmen oberpannonische Sedimente im Süden des Gebietes (Kemetten—Zuberbach) weiten Raum ein. Die besten Aufschlüsse bietet die Ziegelei Siget—Rotenturm, wo über sandigem, glimmerigem braunem Tegel etwa 5 m blauer, harter Tegel mit einem Congerienschnäbelhorizont und darüber fünf zentimeterdünnen Lignitbändern folgen. Gut aufgeschlossen sind auch die Hügel zwischen Kemetten und Unterwart, wo in Sandgruben und Wegböschungen z. T. kiesführende, selten kreuzgeschichtete Sande in Wechsellagerung mit blauen Tegeln zutage treten. Im flacheren Gelände NE der Pinka sind Aufschlüsse seltener, doch läßt sich auch hier das Vorkommen von blauen und grünen Tegeln und bunten Sanden feststellen. Es wurden zahlreiche Proben genommen, die sich jedoch mit einer Ausnahme als fossiler erwiesen; Tegel, die N Podler bei einem Wasserleitungsbau ausgehoben wurden, lieferten einige Klappen von *Candona* sp. Die Armlichkeit der Fauna ist typisch für Oberpannon. Während sich das Quartär im Südteil des Blattes Oberwart auf die vermutlich ganz jungen Alluvionen der Pinka und einiger kleinerer Bäche zu beschränken scheint, konnten auf Blatt Rechnitz zwei Terrassen in flächenhafter Verbreitung aufgefunden werden. Die höhere Terrasse wurde vom Kristallinrand S Markt Neuhodis, wo sie in etwa 300 m Sh. liegt, bis in den Ort Dürnbach in etwa 290 m Sh. verfolgt. Sie ist bedeckt von bis dezimetergroßen, meist rötlich oder gelblich angefärbten, eckigen Quarzkomponenten, während Kristallin nur ausnahmsweise auftritt. Östlich schließt eine etwa 30 m tiefer gelegene Terrasse an, auf der bleicher Kristallinschutt angetroffen wurde. Zur Klärung der stratigraphischen Stellung dieser Ebenheiten wird ihre regionale Verfolgung über den unmittelbaren Kartierungsbereich hinaus notwendig sein.